




Stellungnahme der Deutschen Kinderturn-Stiftung

Öffentliche Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages
zum Thema "Vierter Kinder- und Jugendsportbericht"
am 14. April 2021

Allgemeine Informationen

„Perspektivenschaffer“ und „Möglichkeitenmacher“ sind die Leitmotive der Deutschen Kinderturn-Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind die Möglichkeit auf ausreichend Bewegung zu bieten. Bewegung ist ein zentrales Element der menschlichen Entwicklung und als eines der Grundbedürfnisse unserer Kinder unerlässlich für ihre gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Kinderturnen mit seinen sechs Botschaften Bewegen, Üben, Spielen, Mitmachen, Erleben und Können bietet vielseitige Bewegungserfahrungen für eine ganzheitliche gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Es steht für qualitativ hochwertige Bewegungsangebote zur motorischen Grundlagenausbildung. Auf der Basis von Fähigkeits- und Fertigkeitenvermittlung legt Kinderturnen den Grundstein für die Ausübung aller Sportarten und fördert die Motivation für ein lebenslanges Sporttreiben. Kinderturnen ist die Kinderstube des Sports! Die Deutsche Kinderturn-Stiftung generiert Mittel zur Förderung und Verbreitung von Bewegungsangeboten im Kinderturnen in Deutschland. Ein besonderes Anliegen ist es allen Kindern, egal welcher Herkunft, welcher Religion, ob mit oder ohne Behinderung, die Teilnahme am Kinderturnen zu ermöglichen. So werden bundesweite Projekte bzw. Modellprojekte mit bundesweiter Strahlkraft unterstützt, um möglichst viele Zugänge zur Bewegungsförderung zu schaffen. Damit leistet sie einen grundlegenden Beitrag zur Sicherung

-  eines intakten Gemeinwesens durch die indirekte Förderung der Entwicklung psychosozialer Ressourcen bei Kindern und damit der frühzeitigen Integration aller sozialen Schichten.
-  einer günstigen gesundheitlichen und intellektuellen Entwicklung von Kindern und damit zukünftiger Generationen.
-  einer ökonomisch wettbewerbsfähigen Gesellschaft durch die indirekte Förderung der Entwicklung von Leistungsfähigkeit.

Initiatoren zur Gründung der Deutschen Kinderturn-Stiftung sind der Deutsche Turner-Bund e.V. (DTB) und die Deutsche Turnerjugend (DTJ). Der Deutsche Turner-Bund ist als Verband für Turnen und Gymnastik mit circa 5 Millionen Mitgliedern, rund 18.000 Vereinen, 22 Landesturnverbänden (LTV) und 227 regionalen Gliederungen der zweitgrößte Spitzensportverband im deutschen Sport. Seine eigenständige Jugendorganisation, die

Deutsche Turnerjugend (DTJ), ist mit über 1,8 Millionen Mitgliedern der größte Kinder- und Jugendverband Deutschlands. Die Deutsche Kinderturn-Stiftung nahm 2007 ihre Arbeit auf.

Fragenkatalog

1. *Welche politischen Ableitungen und programmatischen Aufträge schlussfolgern Sie aus dem 4. Kinder- und Jugendsportbericht?*

Bewegung und Sport sind elementare Bestandteile für ein gesundes Aufwachsen.¹ Wie im vierten Kinder- und Jugendsportbericht dargestellt erreicht die Mehrheit der Kinder- und Jugendlichen derzeit die Mindestanforderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 60 Minuten pro Tag mit moderater bis intensiver Aktivität nicht.

Gemeinsames Ziel sollte es sein, ein bewegtes Leben für alle Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Ein bewegtes Leben besteht aus zwei Säulen, der Alltags- und Freizeitbewegung sowie der qualifizierten Bewegungsangebote (in den Settings Kindergarten, Schule, Verein). Für beide Säulen gilt dabei »kurze Beine – kurze Wege«. Das Bereitstellen von wohnortsnahen Sport- und Bewegungsräumen sowie Bewegungsangeboten ist Grundvoraussetzung.

Für den Bereich Alltags- und Freizeitbewegung heißt das u.a. der Weg ist das Ziel. Schulen und vorschulische Betreuungsangebote sind mit dem (Lauf-)Fahrrad oder zu Fuß von Kindern und Jugendlichen gut und sicher zu erreichen, was zu einer Reduzierung der Eltern-Taxis zur Schule² und Kita führt. Schulen werden nachhaltig bei der Umsetzung von Konzepten wie »Bewegte Pause« oder »Bewegter Unterricht« und Schaffung von öffentlichen Sport- und Bewegungsräumen (Öffnung der Schulhöfe am Nachmittag und Wochenende) unterstützt.

Bei der Entwicklung des öffentlichen Raums sind die unterschiedlichen Akteure der Settings Kindergarten, Schule und Verein an den Tisch zu holen. So können vorhandene Sport- und Bewegungsräume z.B. von Schulen oder Vereinen schnell und unbürokratisch in Kooperation für Alltags- und Freizeitbewegung oder für qualifizierte Bewegungsangebote zur Verfügung stehen. Auch bei den Planungen zur urbanen (Sport-)Raumentwicklung ist es wichtig alle Akteure einzubinden, damit eine Nutzung durch Kindergärten, Schulen und Vereine aber auch die Schaffung von Raum für Alltagsbewegung entsprechend kombiniert werden.

Im Kinder- und Jugendsportbericht wird auf die international häufig übliche »Physical Literacy« hingewiesen. „Physical Literacy stellt einen ganzheitlichen Ansatz der kindlichen Bewegungsförderung dar, in dem neben Partizipation, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden.“³ Unser »Kinderturnen – das Bewegungs-ABC« orientiert sich am Ansatz des »Physical Literacy«. Es fördert eine vielfältige Bewegungserfahrung im Sinne einer allumfassenden motorischen

¹ Vgl. Momo Studie: <https://www.sport.kit.edu/MoMo/369.php> und Rütten A. & Pfeifer K. (Hrsg.): Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung 2016, S. 27 f.

² Vgl. Kobel S., Wartha O., Steinacker JM.: Correlates of Active Transport to School in German Primary School Children. Deutsche Zeitschrift Sportmedizin 2019; 70: 67-74.

Zusammenfassung: <https://www.zeitschrift-sportmedizin.de/faktoren-die-mit-einen-aktiven-schulweg-von-deutschen-grundschulkindern-zusammenhaengen/>

³ Breuer C., Joisten C., Schmidt W. (Hrsg.): Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung und Gesellschaft, Schorndorf 2020; S.14

Grundlagenausbildung, stärkt die sozialen Kompetenzen sowie exekutiven Funktionen und fördert so eine ganzheitliche gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern.

Als die Kinderstube des Sports fördert das Kinderturnen alle wichtigen motorischen Grundfertigkeiten und -fähigkeiten, wie Laufen, Springen, Werfen, Schwingen, Hangeln, Rollen und Drehen um alle Körperachsen und orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder. Mit dem qualifiziert angeleiteten Erlernen komplexer Bewegungsabläufe (Rolle vorwärts, Rückwärtsgehen) stärken Kinder komplexe Synapsen Verschaltungen im Gehirn, die Voraussetzung für komplexe Denkvorgänge (zum Beispiel Rechnen) sind.

Kinderturnen ist das gemeinsame Spielen und Bewegen mit Gleichaltrigen unabhängig vom individuellen Leistungsstand und körperlichen Voraussetzungen. Es ermöglicht so eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder. Kinder haben hier in Gemeinschaft mit anderen Kindern die Möglichkeit, sich zu behaupten, einander zu helfen, zu kooperieren und nachzugeben und so ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Damit alle Kinder unabhängig von ihrem persönlichen Hintergrund von diesen positiven Aspekten eines bewegten Aufwachsens profitieren, ist es notwendig Sport und Bewegung in vorschulischen Betreuungsangeboten (weitere Ausführungen siehe Frage 3) und Schule (weitere Ausführungen siehe Frage 2) zu etablieren und zu stärken.

In der öffentlichen Diskussion muss es gemeinsames Ziel sein, Sport und Bewegung als unabdingbaren Bestandteil von Bildung für Kinder- und Jugendliche zu festigen. Der organisierte Kinder- und Jugendsport ist dabei ein wichtiger Bildungspartner, der im Rahmen eigener Angebote aber auch in Kooperationen mit Kitas und Schulen einen wichtigen Beitrag leistet.⁴

Damit der organisierte Sport seiner Rolle in der Gesellschaft gerecht werden kann, benötigen Vereine mit ihren, in erster Linie ehrenamtlichen Funktionsträgern, Trainer*innen und Übungsleiter*innen das Vertrauen und die Bereitstellung von Ressourcen durch Politik und Gesellschaft.

2. *Welche Verantwortung kommt dabei dem Schulsport und den hier verantwortlichen Bundesländern zu? Welche positiven Entwicklungen lassen sich mit Blick auf Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen feststellen? Welche curricularen Verbesserungen bieten sich an, damit den dokumentierten Defiziten bzgl. des Gesundheitszustands und der motorischen Leistungsfähigkeit von Schülern nachhaltig begegnet werden kann? Ist die Anhebung der Zahl an verpflichtenden Schulsportstunden pro Woche (z. B. auf 4 Stunden) ein geeignetes Mittel, um der motorischen Leistungsfähigkeit von Schülern nachhaltig begegnen zu können?*

„Sport und Bewegung wirken positiv auf eine kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.“⁵ Daher ist der Schulsport ein auf alle Fächer wirkendes Fach mit zentraler Bedeutung. Somit ist die Verbesserung des Stellenwertes des Schulsports ein wichtiger

⁴ Neuber, N. (2014). Der organisierte Kinder- und Jugendsport – Partner in Bildungsnetzwerken? In Evangelische Kirche Deutschlands, Katholische Bischofskonferenz & Deutsche Sportjugend (Hrsg.), *Bildung ist mehr als Schule* (Dokumentation der Tagung vom 19.-20.4.2012 in Berlin). Frankfurt: Selbstverlag (i. Dr.).

⁵ Breuer C., Joisten C., Schmidt W. (Hrsg.): *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung und Gesellschaft*, Schorndorf 2020; S.14

Erfolgsfaktor. Die Einführung einer vierten Sportstunde ist ein geeignetes Mittel, um die Leistungsfähigkeit von Schüler*innen nachhaltig zu unterstützen. Eine garantierte Durchführung der derzeit geltenden drei Sportstunden entsprechend der Stundentafel ohne zeitlichen Abzug für Wegzeiten zu den Sportstätten oder Ausfall aufgrund von nicht ausreichendem Personal oder Sportstätten wäre ein erster wichtiger Schritt vor der Einführung einer vierten Sportstunde, welche am Ende ebenfalls aus wirtschaftlichen, zeitlichen bzw. räumlichen Gründen nicht stattfindet.

Laut der SPRINT-Studie (Hofmann et al 2006) wird an Grundschulen zu 49% und in Hauptschulen zu 30% fachfremd unterrichtet. Aus einer Antwort, auf eine große Anfrage der CDU der Bremischen Bürgerschaft (Landtag 19. Wahlperiode, August 2017) geht hervor, dass im Jahrgang 2015/2016 an Grundschulen 53% und 2016/2017 55% Sport fachfremd unterrichtet wurde.⁶

Gerade in dem Alter, wo für ein lebenslanges Sporttreiben die Weichen gestellt werden, ist eine Reduktion der fachfremden Vermittlung von Sport zwingend erforderlich.

Fachfremdunterrichtende Lehrkräfte sollten mindestens eine Kinderturn-Lizenz als Ausbildung in der motorischen Grundlagenvermittlung vorweisen müssen.

Gute Konzepte wie »Bewegte Pause« oder »Bewegter Unterricht« müssen neben den bestehenden Angeboten des offenen Ganztags in Kooperation mit Vereinen weiter vorangetrieben werden.⁷ Eine verbindliche Einführung einer täglichen außerunterrichtlichen Bewegungsstunde sollte verpflichtend für alle Schulformen gelten, um sich dem Aktivitätsziel von mindestens 60 Minuten – vor allem aerobe Aktivität von moderater bis hoher Intensität – für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 17 Jahren gemäß Richtlinie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu nähern.⁸

3. Sollten die Betreuungsangebote im Vorschulalter (KiTas etc.) mehr auf Bewegungsaktivität als bisher ausgerichtet sein – und wenn ja, was sollte dabei besonders berücksichtigt werden? Welchen Platz sollte der „Schulsport“ in Berufsausbildungsstätten sowie an Universitäten, Hoch- und Fachschulen haben?

„Neu ist die Erkenntnis, dass schon der erste Schritt der Institutionalisierung der Kindheit, der Eintritt in KIGA oder KITA mit einer Reduktion der körperlichen Aktivität und vor allem mit einer Erhöhung der Sitz-Zeit verbunden ist.“⁹ Im Wissen um die grundlegende Bedeutung von Bewegung für ein gesundes ganzheitliches Aufwachsen von Kindern ist es daher unabdingbar, im Rahmen von vorschulischen Betreuungsangeboten für ausreichend Bewegung zu sorgen.

Zum einen muss es dabei darum gehen, Kindern einen bewegten KIGA/KITA-Alltag zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies, dass KIGA/KITAs u.a. dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern über angemessen große (Gruppen-)Räume sowohl drinnen als auch draußen

⁶ Vgl. Breuer C., Joisten C., Schmidt W. (Hrsg.): Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung und Gesellschaft, Schorndorf 2020, S 183 ff.

⁷ Vgl. Deutscher Turner-Bund e.V.: DTB Denkfabrik – Der organisierte Sport im Schatten von Corona – Herausforderungen und Zukunftsperspektiven (2020), S. 28, <https://www.dtb.de/weitere-nachrichten/nachrichten/artikel/erste-auflage-der-dtb-denkfabrik-reihe-erfolgreich-beendet-9882/>

⁸ Vgl. Strategie der Europäischen Regionen der WHO zur Bewegungsförderung (2016-2025), (Regionalkomitee für Europa, 14.-17. September 2015, Vilnius)

⁹ Völker K, 2015, S. 328 In: Breuer C., Joisten C., Schmidt W. (Hrsg.): Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung und Gesellschaft, Schorndorf 2020; S. 28

verfügen und Betreuungsschlüssel so gestaltet sind, dass spontane bewegte Spiele begleitet werden können und nicht in Richtung ruhigerer Tätigkeiten umgelenkt werden (müssen).

Für ein regelmäßiges qualifiziertes Bewegungsangebot bieten sich Kooperationen mit Vereinen an. Siegel wie »Bewegte Kindergärten« fördern die Kooperation zwischen KITA/KIGA und Vereinen und machen entsprechende Angebote sichtbar. Darüber hinaus empfehlen wir eine Verpflichtung zur Aus-/Fort- bzw. Weiterbildung für Erzieher*innen im Kinderturnen.

Sollte eine Einrichtung über keine eigenen angemessenen Räume für qualifizierte Bewegungsangebote verfügen, so ist darauf zu achten, dass in der Nähe der Einrichtung entsprechende öffentliche Räume zur Verfügung stehen oder in Kooperation mit Vereinen und Schulen deren Anlagen benutzt werden können.

Gemeinsame Aufgabe von Politik, Ärzten, Verbänden, Kindergärten und Vereinen ist es, Eltern über die Notwendigkeit der Bewegungsförderung und Stärkung der sozialen Kompetenzen sowie exekutiven Funktionen durch Sport für ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder zu sensibilisieren.

4. Inwieweit sind in den einzelnen Bereichen des Kinder- und Jugendsports die Themen „Inklusion“, „Integration“ sowie „Geschlechtergerechtigkeit“ bzw. „Gender Mainstreaming“ ausreichend berücksichtigt?

In den Vereinen ist der Sport mehrheitlich ehrenamtlich organisiert. Der Vereinszweck ist die Pflege und Förderung des Sports. Neben den Aufgaben eine gemeinnützige Einrichtung zu führen und den Mitgliedern Sportangebote zu unterbreiten, kommen mehr und mehr weitere wichtige gesellschaftliche Aufgaben hinzu. Zu diesen Aufgaben gehören die Inklusion, Integration, Geschlechtergerechtigkeit, Schutz vor Gewalt und im Rahmen der Corona Pandemie die Klärung von Fragen des Infektionsschutzes und der Hygiene.

Durch die stetig wachsenden Aufgaben außerhalb des eigentlichen Betätigungsfeldes, entsteht eine hohe zeitliche Belastung und in Teilen eine inhaltliche Überforderung. Die Rolle der Verbände ist es, Vereine bestmöglich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen. In den benannten Bereichen ist in den vergangenen Jahren viel passiert. Als ein positives Beispiel sei an dieser Stelle die Einführung des dsj Stufenmodells¹⁰ zum Schutz vor sexualisierter Gewalt genannt.

Erste Sensibilisierungserfolge sind durch die Befassung mit dem Themenfeld zu verzeichnen. Um Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum bieten zu können, bedarf es nach unserer Auffassung eine Erweiterung der Begrifflichkeit von »Schutz vor sexualisierter Gewalt« hin zu »Schutz vor Gewalt«, welches den Bereich der psychischen und physischen Gewalt aufnimmt. Gestützt wird unser Ansinnen durch eine neue, noch nicht veröffentlichte Studie von Dr. Ohlert (Juni 2021). Laut dieser haben 83% der Befragten eine Form der psychischen Gewalt und 21% eine schwere psychische Gewalt erfahren. Wir empfehlen darüber hinaus die Einrichtung einer sportartübergreifenden Einrichtung zum Schutz vor Gewalt, die als Anlaufstelle für Athlet*innen, aber auch Trainer*innen, Eltern, Vereinen und

¹⁰ Vgl https://www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Handlungsfelder/Praevention_Intervention/sexualisierte_Gewalt/dsj-Stufenmodell_Richtlinien_u._Qualitaetsstandards_zu_PSG.pdf

Verbänden dient, wie in Australien oder den Niederlanden. Eine zentrale Stelle würde Ressourcen bündeln, die Sportstruktur deutlich entlasten und Neutralität sicherstellen.

Zur Erledigung all dieser zusätzlichen Aufgaben ist es notwendig, den Kinder- und Jugendsport entsprechend personell und finanziell zu stützen.

5. *Inwieweit spielt die soziale Frage, also das Einkommen und der Status der Eltern eine Frage hinsichtlich der Möglichkeiten zur Teilhabe an Sportangeboten, welche bestehenden Instrumente schaffen hier einen wirksamen Ausgleich und was müsste nach Ihrer Auffassung noch getan werden, um die Auswirkungen sozialer / finanzieller Ungleichheit auf die Teilhabemöglichkeiten am Sport zu minimieren?*

Das vermehrte Stattfinden von niederschweligen Bewegungs- und Sportangeboten der Vereine im öffentlichen Raum erleichtert die Ansprache von Kindern und Jugendlichen jeglicher Herkunft und sozialem Hintergrund.

Eine Teilhabe am Vereinssport für Bedürftige ist über das Bildungs- und Teilhabepaket möglich. Die Förderung umfasst Mitgliedsbeiträge, Kursgebühren, Turnier- und Freizeitfahrten etc. mit bis zu 15€ monatlich sowie Ausrüstung und Fahrkosten mit ebenfalls bis zu 15€ monatlich. Anspruchsberechtigt sind Kinder und Jugendliche aus Familien, die: Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag, Wohngeld, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen. Die Leistungen zum Mitmachen in Kultur, Sport und Freizeit können bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres in Anspruch genommen werden.

Um die Förderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket zu nutzen, muss die Familie einen schriftlichen Antrag bei ihrer Leistungsstelle (z.B. Jobcenter, Sozialamt, Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, Wohngeldstelle) einreichen. Dabei müssen Nachweise über die Kosten für die Aktivitäten, die Anschaffung von Ausrüstung sowie ggf. Fahrten vorgelegt werden.

Die Teilhabe am Vereinssport über das Bildungs- und Teilhabepaket sicherzustellen wird sehr begrüßt. Dennoch werden nicht alle Mittel aus der Förderung abgerufen. Scham und bürokratische Hürden werden als Grund benannt. Aufgabe der Verbände ist es weiterhin die über die Möglichkeiten der Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets zu kommunizieren und Vereine entsprechend zu beraten.

Ein strukturentlastender Ansatz wäre, wenn eine aktive Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen im Sportverein per se als Maßnahme der präventiven Gesundheitsförderung zugeordnet wird. Vereinen könnte eine entsprechende Bezuschussung aus Mitteln des Präventionsgesetzes gewährt werden, so dass Vereine entsprechend Bedürftigen ein kostenloses Vereinsangebot ermöglichen können. Es bedarf etwas Vertrauen der Politik in die Vereinsstruktur.

6. *Inwieweit sind fehlende (ehrenamtliche) Trainer und Betreuer in Vereinen fehlende Sportstätten und Schwimmbäder ursächlich für weniger Bewegungsangebote? Welche Rolle spielen fehlende sportliche Vorbilder, bzw. Vorbilder, deren Image Schaden genommen (Fußball Nationalmannschaft) hat dabei, Kinder und Jugendliche zum Sporttreiben zu motivieren?*

Im Rahmen der Offensive Kinderturnen haben Vereine immer wieder erklärt, dass sie bei der Kampagne nicht mitmachen können, da sie bereits Wartelisten im Kinderturnen führen. Sie haben zu wenig Sport- und Bewegungsräume und es fehlt an Übungsleitungen. Ähnlich verhält es sich im Schwimmen, denn aufgrund von Bäderschließungen und Umbau zu Spaßbädern haben Vereine immer weniger die Möglichkeit, Angebote aufrechtzuerhalten.

Trainer*innen und Übungsleiter*innen im Freizeit- und Breitensport und somit auch im Kinderturnen müssen in der Gesellschaft und Politik mehr Anerkennung für ihre Leistung erfahren. Sie sind das Rückgrat des Sports und stehen, da sie keine sportlichen Erfolge produzieren, oft im Schatten des Leistungssports. Sie sorgen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten wie beispielsweise Fairplay, Regelorientierung oder auch prosozialer Umgang.

Erfolgreiche und öffentlich bekannte Vorbilder sind Motivationsfaktor für Kinder und Jugendliche, Sport zu treiben bzw. beim Sport zu bleiben. Entscheidet für den frühen Einstieg in ein bewegtes Sportvereinsleben sind aber vor allem die Eltern. Sie sind es, die ihre Kinder zum Training bringen und sich emotional für die sportlichen Erlebnisse ihrer Kinder interessieren.¹¹

7. Wie stehen Sie zum veränderten Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen und zu der Forderung nach einer Anerkennung des "eSports" als Sport? Welche Folgen hätte dies auf die motorische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen? Wie können ein vielfach bewegungsarmer Alltag und ungesunde Ernährung bei Kindern und Jugendlichen verbessert werden?

eSport wird als der unmittelbare Wettkampf/Wettbewerb zwischen zwei Spieler*innen unter Nutzung von geeigneten Video- und Computerspielen an verschiedensten digitalen Geräten und auf Plattformen unter Berücksichtigung festgelegter Regeln beschrieben.¹²

Die Deutsche Kinderturn-Stiftung war bei dem Prozess der Standortbestimmung im Deutschen Turner-Bund (DTB) beteiligt und vertritt die nachfolgende Positionierung. „Der »Sport« in all seinen Facetten unterlag schon immer Veränderungsprozessen und verschiedenen Einflüssen. Er ist kein statisches Konstrukt. Gerade der DTB ist ein Verband, der sich offen für neue Entwicklungen und Bewegungsformen zeigt, wie an der Anzahl von »Sportarten« unter dem Dach des DTB zu sehen ist.

Betrachtet man den eSport, so passt dieser kaum – weder inhaltlich noch aus ethischen Gesichtspunkten – zu den Marken des DTB.“

„Die **Marke Kinderturnen** nimmt einen zentralen Platz im DTB ein. Hier geht es inhaltlich vor allem darum, motorische Grundlagen auszubilden (»Kinderstube des Sports«). eSport Angebote in diesem Bereich würden weder dem Anspruch der Eltern noch den Zielen des DTBs entsprechen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer immer bewegungsärmeren Umwelt. Bei der Marke Kinderturnen geht es zuallererst um ein **aktives Sich-Bewegen** und dem Ausbau von Bewegungsräumen und breitgefächerten Bewegungsangeboten (siehe auch

¹¹ Vgl. Reimers. AK, Schmidt. SCE, Demetriou. Y, Marzi. I, Woll. A: Parental and peer support and modelling in relation to domain-specific physical activity participation in boys and girls from Germany (2019)
<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0223928>

¹² Vgl. ESport Bund Deutschland: Was ist eSport, 2020 unter: <https://esportbund.de/esport/was-ist-esport/>

die Angebote der Deutsche Turnerjugend, Arbeit der Kinderturnstiftungen), weniger um die Heranbildung von »digital natives«.“¹³

In Anbetracht der schnellen Weiterentwicklung des eSports und der Änderungen der kindlichen und jugendlichen Lebenswelten ist ein gänzlicher Ausschluss des eSports nicht denkbar. Unter Berücksichtigung der Werte des Sports und vor dem Hintergrund des Leitbilds des DTB »Bindung schaffen« müssen die Möglichkeiten und Notwendigkeiten geprüft werden, inwieweit eSport in der Jugendarbeit und den Vereinsstrukturen Einfluss nehmen kann.

Die tägliche Onlinenutzung ist im Jahr 2020 im Schnitt um 53 Minuten gestiegen.¹⁴ „Zwar steht die Erforschung der Auswirkungen auf den Kinder- und Jugendsport noch am Anfang. Doch scheint insbesondere das mit dem Medienkonsum unmittelbar einhergehende Sitzverhalten und der daraus folgende geringe Energieumsatz problematisch. Für einen systematischen negativen Einfluss auf das Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland insgesamt gibt es bislang keine hinreichenden Beweise.“¹⁵

Den immer bewegungsärmer werdenden Alltag von Kindern und Jugendlichen sieht die Deutsche Kinderturn-Stiftung mit Blick auf die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Bewegungsziele kritisch. Durch einen geringen Energieumsatz gewinnt auch das Thema gesunde Ernährung mehr und mehr an Bedeutung.

Eine ausgewogene Ernährung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Auch wenn es nicht um neue Weltrekorde geht, sollten bereits Kinder und Jugendliche Wert auf die richtige Ernährung legen. Schließlich leistet ihr Körper mehr, wenn er optimal mit Nährstoffen, Vitaminen und Mineralien versorgt ist. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt für Freizeitsportler eine kohlenhydratbetonte Ernährung mit einer hohen Nährstoffzufuhr aus Obst und Gemüse. Dies ist bereits mit einer normalen, ausgewogenen Ernährung gut zu erreichen. Es sollte auf abwechslungsreiche und vollwertige Nahrung geachtet werden und – da man beim sportbedingten Schwitzen mehr Flüssigkeit verliert – auf ausreichendes Trinken von zuckerfreien bzw. wenig zuckerhaltigen Getränken.¹⁶

In Bezug auf die Ernährung scheint das Wissen über regionale und saisonale Produkte und deren Zubereitung mehr und mehr an Bedeutung zu gewinnen. In Schulen und Kitas sollten daher entsprechende Vermittlungsformen angeboten werden, in denen Kindern und Jugendlichen eine gesunde Ernährung nähergebracht wird. Ernährungserziehung bedeutet nicht nur die Weitergabe von Esskultur und Tischsitten, sie prägt auch die Lebensmittelauswahl und das Mahlzeitverhalten. Daher ist es ebenso empfehlenswert, Kinder bei der Planung der Speisen wie auch bei der Vor- und Zubereitung der Speisen einzubeziehen. Dabei stellt das persönliche Erlebnis (anfassen, riechen, schmecken etc.) ein wichtiger Lernschritt dar.

¹³ Hofmann, A.: DTB und eSport – eine Standortbestimmung (2018), S.4ff.

¹⁴ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2020 – Jugend, Informationen, Medien (2020), S. 53ff.

¹⁵ Breuer C., Joisten C., Schmidt W. (Hrsg.): Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung und Gesellschaft, Schorndorf 2020, S. 14

¹⁶ Vgl. <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/bevoelkerungsgruppen/ernaehrung-im-breiten-sport/?L=0> bzw. <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/bevoelkerungsgruppen/kinder-jugendliche/>

8. *Wie bewerten Sie digitale Sportangebote, gerade in Verbindung zur Corona-Pandemie? Welche Auswirkungen hat die durch die Corona-Pandemie bedingte Bewegungsarmut auf Kinder und Jugendliche?*

Digitale Angebote und Apps zur Bewegungsförderung können eine Chance darstellen und genutzt werden, sofern sie mit sinnvollen pädagogischen Konzepten unterlegt sind. Unter Berücksichtigung der Pandemiebedingungen sind digitale Sportangebote eine gute Ergänzung, um in Bewegung zu bleiben. Vereine waren während der Zeit des Lockdowns sehr kreativ in der Bewältigung der Situation, bildeten z.B. Wettkämpfe und Freizeiten digital ab und brachten das Kinderturnen durch Streaming oder digitale Konferenzen in die heimischen Wohnzimmer. Jedoch stellen all diese Angebote keinen adäquaten Ersatz für den vereinsbasierten und gemeinschaftlich betriebenen Sport dar, sie unterstützen allerdings bei der Bindung von Mitgliedern an den Verein. Kinder und Jugendliche, mit denen wir im Austausch sind, sehnen sich nach persönlichen Kontakten, den Austausch und Abgleich mit anderen Kindern und Jugendlichen und ihren Übungsleiter*innen/Trainer*innen.

Ein (Pandemie-)Jahr im Leben eines Kindes oder Jugendlichen hat eine andere Dimension als im Leben eines Erwachsenen. Die Folgen der pandemischen Einschränkungen für Kinder und Jugendliche können nachhaltigen Einfluss auf die physische und psychische Entwicklung haben.¹⁷

Auch wenn es Studien gibt, die gezeigt haben, dass im 1. Lockdown 2020 Kinder und Jugendliche ihre durch die Schließung von Kita, Schule und sonstigen Freizeitangeboten gewonnene Zeit zur Erhöhung der täglichen Bewegungszeit genutzt haben, ist zu erwarten das vor allem der langfristige Ausfall qualifizierter Bewegungsangebote Spuren hinterlassen wird.

Analog zu beispielweise dem Erlernen von Fremdsprachen gibt es auch für die motorische Entwicklung ein "goldenes Lernalter", das im Rahmen der pandemiebedingten Einschränkungen nicht genutzt werden konnte.

9. *Was sollte von Seiten der Politik und der Sportverbände unternommen werden, um bereits jetzt und vor allem nach Ende der Corona-Beschränkungen, Kinder- und Jugendliche wieder zur Rückkehr in die Sportvereine zu motivieren?*

Die Mitgliederbestandserhebung hat rückläufige Mitgliederzahlen im Turnen, in einigen Landesverbänden von bis zu 15%, ergeben. Die häufigsten Rückläufe sind in der Altersgruppe 0-6, dem Eltern-Kind-Turnen und Kleinkinderturnen, zu verzeichnen. Daher braucht es mit Blickblick auf den Wiedereinstieg in den Sport flächendeckende sportartbezogene Kampagnen, die eine Reaktivierung der Kinder und Jugendlichen vorantreibt. Die Bündelung dieser Kampagnen mit Bund, Ländern und Sportarten erhöht die Aufmerksamkeit und zeigt die Wichtigkeit von Bewegung und Bewegungsangeboten auf.

Gerade in der Altersklasse 0-6 braucht es bereits jetzt vor Ende der Pandemie »Nachhilfe-Stunden« für die Bewegungsförderung von Kindern, um sensible Phasen der Entwicklung wieder aufzuholen. Dafür wünschen wir uns von der Politik ein Umdenken, weg von

¹⁷ Vgl. Andersen, S./Lips, A./Rusack, T./Schröer, W./Thomas, S./Wilmes/J. (2020): Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo. Online-Publikation (Open Access), DOI: 10.18442/151. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.

pauschalen Verboten und hin zum Ermöglichen unter klaren Regeln. Es braucht zwingend eine ausdifferenzierte Betrachtung von Bewegungsangeboten mit dem Fokus auf Zulassen von Bewegungsangeboten unter Einhaltung von klaren Regeln. Z.B. kann angeleitetes Sporttreiben unter Einhaltung von Abstandsregeln in kleinen festen Gruppen auf Sportanlagen im Freien helfen, die Personendichte in Parks und auf Spielplätzen zu entzerren. So früh wie unter pandemischen Gesichtspunkten vertretbar, sollte die Politik dem organisierten Sport die Wiederaufnahme des Wettkampfbetriebs und den sportlichen Vergleich ermöglichen. Wettkämpfe und Wettbewerbe sind essenziell für die Motivation zum Sporttreiben. Ohne die Möglichkeit, die Ergebnisse der Übungs- und Trainingsstunden mit Gleichaltrigen vergleichen zu können, schwindet mehr und mehr die Trainingsbereitschaft. Dabei kann der 4-Stufen-Plan für den Kinder- und Jugendsport unter der Corona Pandemie der dsj ein hilfreicher Ansatz sein.¹⁸

Für das Stattfinden von Sport- und Bewegungsangeboten werden, solange es keinen Impfstoff für Kinder und Jugendliche gibt, Schnelltests eine wichtige Rolle einnehmen. Ein für Vereine leistbares Handling sowie die Übernahme der Finanzierung muss sichergestellt werden. So könnten die Ergebnisse der durchgeführten Schnelltests in Schulen als gegeben für die Teilnahme von Kindern und Jugendliche am vereinsbasierten Sport gelten bzw. diese Tests so dokumentiert werden, dass Vereine das Prüfergebnis einsehen können. Dadurch kann der bürokratische und finanzielle Aufwand für Vereine geringgehalten werden.

Ein Abbau von bürokratischen Hürden sorgt gleichsam für die Wiedergewinnung und Motivation ehemaliger ehrenamtlich Engagierten, die für die Durchführung qualifizierter Bewegungsangebote im Verein essentiell sind. Des Weiteren können Maßnahmen wie z.B. Vergünstigungen im ÖPNV (freie Fahrt fürs Ehrenamt) oder in öffentlichen Einrichtungen (Museen, Schwimmbäder etc.) oder die Anerkennung von geleisteten ehrenamtlichen Stunden z.B. als Ausfallzeiten (Rente) oder als Substitution für Pflichtpraktika dazu beitragen ehrenamtliches Engagement wertzuschätzen und somit dazu beisteuern dem pandemiebedingten Verlust von Freiwilligen entgegenzuwirken.

Gemeinnützige Organisationen kämpfen seit Beginn der Pandemie gemäß einer Befragung der Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) gGmbH mit 82% Rückgang der selbsterwirtschafteten Einnahmen. 72% der Führungskräfte vermelden sehr hohe Anforderungen an sich.¹⁹

Zu dem Rückgang der selbsterwirtschafteten Einnahmen kommen deutlich erhöhte Kosten zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen sowie für die Durchführung digitaler Angebote und hybrider Veranstaltungen hinzu. Die Jugendorganisationen im Sport benötigen auf Landes- und Bundesebene politische und finanzielle Unterstützung, damit sie Vereinen auch unter den aktuell schwierigen Bedingungen bei der Bereitstellung sportlicher Angebote unterstützen und bei der Erledigung der über das Sporttreiben hinaus gestellten Aufgaben der Inklusion, Integration, Geschlechtergerechtigkeit sowie dem Schutz vor Gewalt entlasten können.

Ohne zusätzliche Unterstützung wird es zu einer deutlichen Verknappung der Angebote im organisierten Sport mit erhöhten Kosten für die Teilnehmenden kommen. In Zeiten eines reduzierten Angebots besteht dann die Gefahr, dass sich eine gleichberechtigte Teilhabe für

¹⁸ Vgl. Deutsche Sportjugend: Vier-Stufen-Plan für den Kinder- und Jugendsport unter der Corona-Pandemie (2020), <https://www.dsj.de/news/artikel/vier-stufen-plan-fuer-den-kinder-und-jugendsport-waehrend-der-corona-pandemie/>

¹⁹ Vgl. Engagement-Barometer zur Corona-Pandemie der ZiviZ gGmbH <http://ziviz.de/corona>

alle Kinder und Jugendlichen schwerer realisieren lässt. Sporttreiben darf nicht exklusiv werden.

10. Wäre die deutliche Erhöhung der bundesweiten Zahl von Eliteschulen des Sports ein geeignetes Mittel zur Optimierung der Sportnachwuchs- und Talentförderung?

Um den Bedürfnissen von Talenten im Nachwuchssport besser gerecht zu werden, ist eine flächendeckende Erhöhung der Anzahl der Eliteschulen des Sports sehr zu begrüßen. Die Stützpunktkonzepte sollten unter dem Aspekt der Nähe zum Heimatort entsprechend angepasst werden.

11. Inwieweit decken sich die Erkenntnisse des 4. Kinder- und Jugendsportberichts mit Entwicklungen in anderen europäischen Ländern. In welchen Bereichen gibt es die größten Abweichungen?

Als Deutsche Kinderturn-Stiftung haben wir über Modelle und Entwicklungen in anderen europäischen Ländern wenig Kenntnis.

12. Welchen Stellenwert hat der Kinder- und Jugendsportbericht aus Ihrer Sicht in der Sport- sowie in der Kinder- und Jugendpolitik von Bund und Ländern? Halten Sie ein stärkeres (auch finanzielles) Engagement des Bundes und/ oder der Länder bei der Erarbeitung künftiger Kinder- und Jugendsportberichte für erforderlich bzw. wünschenswert?

Der Kinder- und Jugendbericht des Bundes erfasst die Besonderheiten des Kinder- und Jugendsports nicht ausreichend. Daher halten wir die Zusammenfassung von Studienergebnissen im Kinder- und Jugendsportbericht, auf dessen Basis Handlungsempfehlungen formuliert werden und als Grundlage für die Beratung über notwendige Maßnahmen, für sinnvoll. Der Bericht sollte unbedingt um ein Monitoring der umgesetzten Maßnahmen ergänzt und fortgeführt werden. Die Maßnahmen selbst brauchen ggf. entsprechend politische und finanzielle Unterstützung.

Die langfristigen pandemiebedingten Auswirkungen der Bewegungseinschränkungen bei Kindern und Jugendlichen müssen noch tiefergehend untersucht werden.

Als Teilmodul der bundesweiten Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) des Robert Koch-Instituts (RKI) liefert die MoMo-Studie in regelmäßigen Abständen Erkenntnisse über die motorische Leistungsfähigkeit, die körperlich-sportliche Aktivität und die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Sie bietet damit gute Voraussetzungen die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen im Langzeitverlauf zu beurteilen. Ihre Fortführungen kann einen Beitrag zur Beurteilung der Auswirkungen der Pandemie leisten.